

# presente

Bulletin der Christlichen Initiative Romero 4/2018

**BUNDESWEHR-  
BEKLEIDUNG**  
Arbeitsrechte in  
Tunesien verletzt  
(Seite 27-29)

## PROTEST WIRKT

Was Druck von  
unten bewegen kann



# Liebe Leser\*innen, liebe Freund\*innen,

diese Ausgabe der presente steht ganz im Zeichen des Protests! Genauer gesagt der Wirkung von Protesten und sozialem Engagement. Und das im Jahr 2018, in dem in Deutschland das 50-jährige Jubiläum der 68er-Bewegung begangen wird. Die damalige Revolte prägt bis heute unser gesellschaftliches und politisches Leben. Anlässlich dieses Jubiläums empfehlen wir Ihnen die Lektüre des Artikels „Gibt es Lehren aus der weltweiten 1968er-Bewegung für heute?“ von Dr. György Szell, emeritierter Professor für Soziologie an der Uni Osnabrück unter [www.ci-romero.de/presente](http://www.ci-romero.de/presente).

Die von den „68ern“ angestoßene emanzipatorische Entwicklung ist durch den Aufmarsch rechter Gruppierungen in den letzten Jahren zunehmend gefährdet. Auch rechter Protest und populistische Tendenzen wirken...

Ein weiteres besorgniserregendes Phänomen, mit dessen Auswirkungen nicht nur unsere Partner\*innen im Globalen Süden, sondern auch die Zivilgesellschaft in Europa vermehrt zu kämpfen haben, ist das der „Shrinking Spaces“. Es handelt sich dabei um die zunehmende Einschränkung des zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraums. Und das nicht nur in autokratischen, sondern immer öfter auch in (vermeintlich) demokratischen Staaten.

Ein Beispiel dafür ist die Beschneidung der Versammlungs- und Meinungsfreiheit. Die Einschränkung von Grundrechten ist eine weltweit zu beobachtende Tendenz, insbesondere unter dem Deckmantel der Terrorismus-Bekämpfung – so z.B. auch in Deutsch-

land mit den verschärften Polizeigesetzen einiger Bundesländer.

Eine noch weit massivere Form der Einschränkung besteht in der Bedrohung, Kriminalisierung und Inhaftierung von Aktivist\*innen, wie wir sie zur Zeit etwa in Nicaragua erleben. Um seine stets lauter werdenden Kritiker\*innen mundtot zu machen, schreckt Präsident Ortega nicht davor zurück, Unterstützer\*innen der Proteste gegen die Regierung verschleppen und einsperren zu lassen (siehe Seite 24-26).

Angesichts dieser widrigen Umstände Selbstzensur zu betreiben oder den Kopf in den Sand zu stecken, wäre genau das falsche Signal. Es braucht soziales Engagement und Protest im Kleinen wie im Großen – jetzt erst recht – um nachhaltig Demokratie zu sichern!

In diesem Sinne bedanken wir uns herzlich bei Ihnen für die Unterstützung unserer Arbeit in 2018, sei es durch die Organisation von Info-Veranstaltungen, das Unterzeichnen von Petitionen, das Versenden von Protest-Postkarten, eine Spende für unsere Partnerorganisationen in Mittelamerika oder das Lesen und Verteilen unserer Publikationen. Dass Ihr Einsatz Früchte trägt, Ihr Protest wirkt, möchten wir Ihnen in dieser presente aufzeigen.

Wir wünschen Ihnen eine aktivierende Lektüre und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen auch im neuen Jahr politischen Wandel anzustoßen!

**Ihr CIR-Team**

**Die Titelseite** zeigt zivilgesellschaftlichen Einsatz in Süd und Nord: eine Demonstration gegen die Gewalt an Frauen in Mexikostadt, fotografiert von Juan Anaya, sowie eine Aktion der Kampagne für Saubere Kleidung vor dem Bundeskanzleramt in Berlin.



## THEMA

### PROTEST WIRKT

- 4** WIEBKE JOHANNING  
**Damit sich was bewegt!**  
Soziale Bewegungen sind Beiträge für Demokratie
- 7** MAIK PFLAUM UND KIRSTEN CLODIUS (CIR)  
**Schritt für Schritt für saubere Kleidung**  
Langjähriger Einsatz für Arbeitsrechte in der Bekleidungsindustrie
- 11** CHRISTIAN WIMBERGER (CIR)  
**Raus aus der Nische**  
Auf dem Weg zu einem fairen öffentlichen Einkauf



- 14** **Erfolgsgeschichten**  
Errungenschaften unserer Partner\*innen in Mittelamerika

## MITTELAMERIKA

### Länderberichte

- 18** DOROTHEE MÖLDERS  
**EL SALVADOR**  
**Dein Volk hat Dich heiliggesprochen**  
Erlebnisbericht zur Heiligsprechung Romeros
- 21** ALBRECHT SCHWARZKOPF (CIR)  
**GUATEMALA**  
**„Pakt der Korrupten“ gegen den Rechtsstaat**  
Der Kampf des Präsidenten gegen die CICIG
- 24** NICARAGUA  
**Offener Brief an Freund\*innen Nicaragua**

## KAMPAGNE

- 27** CHRISTIAN WIMBERGER (CIR)  
**Bundeswehrbekleidung**  
Arbeitsrechte bei der Herstellung in Tunesien verletzt

## ÜBER UNS

- 30** **Neues aus der CIR**
- 31** **Bestellschein**

Diese presente könnte auch andere Personen oder Gruppen in Ihrem Umfeld interessieren? Bestellen Sie gerne mit einer Mail ([cir@ci-romero.de](mailto:cir@ci-romero.de)) oder einem Anruf (0251-674413-0) gratis weitere Exemplare zum Verteilen im Kollegium, der Freizeitgruppe und dem Bekanntenkreis!

## Impressum



**Herausgeberin:**  
Christliche Initiative Romero (CIR)  
Schillerstraße 44a  
D-48155 Münster  
Telefon +49 (0) 251 - 67 44 13 -0  
Fax +49 (0) 251 - 67 44 13 -11  
[cir@ci-romero.de](mailto:cir@ci-romero.de)  
[www.ci-romero.de](http://www.ci-romero.de)

**Redaktion:**  
Kirsten Clodius, Joana Eink (V.i.S.d.P.),  
Eva Heineke, Thomas Krämer,  
Maik Pflaum, Albrecht Schwarzkopf,  
Tabitha Triphaus, Isabell Ullrich,  
Christian Wimberger  
**Lektorat:** Joana Eink  
**Druck:** Druckservice Roxel,  
Münster, November 2018  
**Layout:** Edith Jaspers  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

**Spenden an die CIR**  
DKM Darlehnskasse Münster  
IBAN DE67 4006 0265 0003 1122 00  
BIC GENODEM1DKM

**Geprüft und empfohlen.**  
Das DZI bescheinigt der Christlichen Initiative Romero einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.





Raus aus der Kohle!  
Eine starke Klimaschutz-  
bewegung macht Druck auf  
Stromerzeuger und Politik  
und organisiert eindrucks-  
volle Anti-Kohle-Proteste  
wie die Tagebau-Besetzung  
«Ende Gelände».

# Damit sich was bewegt!

*Warnsystem, Kontrollinstanz und Werkstätten der Zukunft – soziale Bewegungen leisten einen wichtigen Beitrag für eine starke und lebendige Demokratie.*

TEXT: WIEBKE JOHANNING (BEWEGUNGSSTIFTUNG)

**M**illionen von Menschen engagieren sich weltweit sozial. Das bedeutet, sie investieren Zeit und manchmal auch Geld in ein Projekt, das einem „guten Zweck“ dient. Viele sind auch in sozialen Bewegungen aktiv. Doch was ist das genau – eine soziale Bewegung? Wir definieren soziale Bewegungen als Netzwerke von Personen, Gruppen und Organisationen, die, gestützt auf gemeinsame Ziele und Werte, sozialen und politischen Wandel durch öffentliche Aktionen und Proteste fördern wollen.

Dabei sind die Formen des Engagements so vielfältig wie die Bandbreite der Themen, zu denen Bewegungen arbeiten. Das können

große und machtvolle Demonstrationen sein, wie die Unteilbar-Demonstration Mitte Oktober in Berlin, bei der 240.000 Menschen gegen Rassismus und Sozialabbau auf die Straße gegangen sind. Das können aber auch Straßentheater-Aktionen für die gerechte Bezahlung von Arbeiter\*innen im globalen Süden oder lobbykritische Stadtführungen sein.

## Politischen Wandel herbeiführen

Doch warum auf Bewegungen setzen und nicht auf Parteien, um politischen Wandel zu fördern? Schließlich leben wir in einer parla-

mentarischen Demokratie, in der die Bevölkerung über Wahlen Volksvertreter\*innen und eine Regierung bestimmt, die in ihrem Sinne politische Entscheidungen treffen sollen. Soweit die Theorie. In der Realität lassen sich viele Politiker\*innen eher von der Lobbyarbeit mächtiger Wirtschaftsverbände als vom Wähler\*innenwillen lenken, drängende Probleme werden ausgeblendet, die Interessen benachteiligter Gruppen werden ignoriert und Wahlversprechen nicht eingehalten.

In einer solchen Situation leisten soziale Bewegungen einen wichtigen Beitrag für eine lebendige und starke Demokratie, wie der Bewegungsforscher Dieter Rucht herausgearbeitet hat. Für ihn sind soziale Bewegungen „Ausdruck eines aktiven bürgerschaftlichen Engagements“. Sie machen auf Probleme aufmerksam, die von der etablierten Politik ignoriert werden und sorgen so für Handlungsdruck.

Wie zum Beispiel die Klimaschutzbewegung, die für einen schnellen Kohleausstieg streitet. Während die Politik steckenbleibt, sorgt sie mit Tagebaubesetzungen und Demos dafür, dass das Thema nicht von der politischen Agenda verschwindet. Wenn dann noch, wie in diesem Sommer, die Folgen des Klimawandels in Form von Dürren auch für uns in Deutschland spürbar und der energiepolitische Irrweg an symbolträchtigen Orten wie dem Hambacher Wald offensichtlich wird, zieht es Zehntausende zum Protest.

## Für die eigenen und die Rechte anderer antreten

Ein weiterer Punkt, der für soziale Bewegungen spricht: Sie vertreten die Interessen von Gruppen, die sonst kaum Gehör finden. Wie zum Beispiel die von Geflüchteten, die auf dem Weg nach Europa ihr Leben riskieren. Dass die EU ihren Abschottungskurs in den letzten Jahren so weit verschärft hat, dass mittlerweile Menschen bewusst im Mittel-



Protestbewegungen vertreten die Interessen von Gruppen, die sonst kaum Gehör finden, wie etwa die Kampagne „Familienleben für alle“, die für das Recht auf Familiennachzug für Geflüchtete streitet.



In Rumänien gehen immer wieder Hunderttausende gegen Korruption und Demokratieabbau auf die Straße. Organisiert wird der Protest von der Bürgerbewegung.

meer ertrunken gelassen werden, ist so unerträglich, dass sich in diesem Sommer eine starke Bewegung für einen menschenwürdigen Umgang mit Geflüchteten gebildet hat. Seit Monaten organisiert die Seebrücke-Bewegung Demonstrationen und Kundgebungen, bei denen Zehntausende für sichere Häfen und eine Entkriminalisierung der zivilen Seenotrettung im Mittelmeer protestieren.

Darüber hinaus sind Protestbewegungen nicht immer nur „dagegen“. Sie entwickeln auch Visionen für eine andere Zukunft. So sind viele Bürgergenossenschaften und Unternehmen, die im Bereich der erneuerbaren >

Energien aktiv sind, aus der Anti-Atom- und Umweltbewegung entstanden.

Ein weiterer Punkt: Soziale Bewegungen sind Lernfelder der Demokratie. Sie mobilisieren Menschen, sich für ihre politischen Überzeugungen einzusetzen, öffentlich Position zu beziehen und andere argumentativ zu überzeugen. Generationen wurden seit den 60er Jahren durch Studierendenproteste, Anti-Atom-, Friedens- und Frauenbewegung sozialisiert und in ihrem Verständnis als politisch denkende und handelnde Menschen geprägt.

Dabei sind soziale Bewegungen nicht automatisch demokratisch, transparent und dem Gemeinwohl verpflichtet, wie die fremdenfeindliche Pegida-Bewegung zeigt. An Pegida wird aber auch deutlich, dass Bewegungen zwar mit radikalen Positionen kurzfristig große Aufmerksamkeit erregen können. Sie müssen sich jedoch zugleich als glaubwürdig erweisen und mit Argumenten überzeugen, wenn sie eine breite und anhaltende Zustimmung erlangen wollen. Unter diesen Umständen ist es ein erfreuliches Zeichen für den Zustand unserer Demokratie, dass vor kurzem zum vierten Pegida-Jahrestag 10.000 Menschen und damit dreimal mehr Pegida-Gegner\*innen als Anhänger\*innen in Dresden auf die Straße gegangen sind und für Toleranz und Weltoffenheit demonstriert haben.

## Es tut sich was

Doch was können Protestbewegungen eigentlich erreichen? Das zeigt ein Blick auf die Geschichte. Denn gesellschaftliche Errungenschaften wie Demokratie, soziale Rechte und die (zumindest formale) Gleichstellung der Geschlechter in vielen Teilen der Welt wurden den Menschen nicht geschenkt, sondern von starken sozialen Bewegungen erkämpft. Und die Kämpfe sind noch lange nicht vorbei. Das zeigen Proteste für mehr soziale Gerechtigkeit und politische Teilhabe, die in den letzten

Jahren auf der ganzen Welt aufgeflammt sind – von Argentinien über die USA, von der Türkei bis nach Israel und Rumänien.

Auch jenseits solcher großen Fragen gibt es viele gute Gründe auf die Straße zu gehen – sei es gegen Sexismus in den Medien oder für eine ökologische Agrarwende, gegen die Verschärfung von Polizeigesetzen oder für den Schutz von Gemeingütern. In diesem Sinne: Lasst uns Bewegung in die Politik bringen! ■

**Wiebke Johanning** ist Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Bewegungsstiftung. Die Bewegungsstiftung ist eine Gemeinschaftsstiftung, die von über 180 Stifter\*innen getragen wird und soziale Bewegungen für Ökologie, Frieden und Menschenrechte mit Zuschüssen und Beratung fördert.



## Kritische Kampagnenarbeit unterstützen!

In unserer deutschland- und europaweiten Kampagnenarbeit zeigen wir die Verantwortung für Menschen- und Arbeitsrechte von Unternehmen und Regierungen auf und stärken so gleichzeitig das Engagement unserer Partnerorganisation im globalen Süden für sozialen und politischen Wandel. Diese Arbeit wirkt – dank Ihrer politischen und finanziellen Unterstützung.

Bitte unterstützen Sie unseren Einsatz für würdige Arbeit und Gerechtigkeit auch im nächsten Jahr mit einer Spende!

Stichwort  
«KRITISCHE KAMPAGNENARBEIT»



## Kampagne für Saubere Kleidung

Clean Clothes Campaign Germany ✂

# Schritt für Schritt für saubere Kleidung

*Die Einhaltung von Arbeitsrechten in den weltweiten Nähfabriken erfordert starke Akteure vor Ort. Und Unternehmen, die soziale Standards in ihrer Einkaufspraxis berücksichtigen. Die CIR dreht an beiden Stellschrauben. Mit Erfolgen, die in die Zukunft wirken.*

TEXT: MAIK PFLAUM (CIR), TEXT IM BLAUEN KASTEN: KIRSTEN CLODIUS (CIR)

Nach der Gründung der internationalen Clean Clothes Campaign (CCC) in den Niederlanden 1989, wurde 1996 in Deutschland die Kampagne für Saubere Kleidung ins Leben gerufen. Die CIR gehörte zu den Gründungsmitgliedern. Für die CIR kam der Hauptanstoß zur Gründung aus dem globalen Süden. CIR-Partner\*innen aus Mittelamerika hatten uns auf die neu entstandenen Nähfabriken und die skandalösen Arbeitsbedingungen hingewiesen. Und den Bezug zu den Auftraggebern wie Adidas oder Puma aus Deutschland hergestellt.

### Im Mittelpunkt: Süd-Nord-Beziehungen

Schon damals gab es diese „Süd-Nord-Brücke“, die noch immer unsere Herangehensweise und globale Arbeitsteilung bestimmt: Gemeinsam mit den anderen CCC-Mitstreiter\*innen haben wir die Markenfirmen in

Europa im Blick. Erst wenn diese ihre Einkaufspraxis ändern, können sich die Bedingungen in den Produktionsländern Asiens und Lateinamerikas verbessern. Durch Dialog und öffentlichen Druck, den viele Menschen in Deutschland seit Jahren engagiert aufrechterhalten, appellieren wir an die Verantwortung der Bekleidungsunternehmen.

Gleichzeitig stärken wir unsere Partner\*innen in Mittelamerika. Zum einen, damit sie die Zustände in den Fabriken untersuchen können – eine wichtige Grundlage für die Kampagnenarbeit im Norden. Und zum anderen, damit sie am institutionellen Rahmen feilen können. Sie arbeiten Vorlagen für bessere Arbeitsgesetze aus, fordern mehr Inspektionen durch Arbeitsministerien, schaffen Datengrundlagen, schulen Arbeiter\*innen und stehen ihnen im Konfliktfall zur Seite.

Diese Kombination birgt den Erfolg.



# Wichtige Erfolge in der Zusammenarbeit mit



## DER FALL HERMOSA

Arbeiter\*innen des Adidas-Zulieferers Hermosa Manufacturing in El Salvador gründeten 2005 eine Gewerkschaft und wurden von der Arbeit suspendiert. Nach Protesten wurde die ganze Fabrik geschlossen. Der Fabrikbesitzer musste sich 2006 vor Gericht verantworten, allerdings zahlte er keine Entschädigungen. 2006 wurde auf Druck der CIR ein Nothilfefonds für die entlassenen Arbeiter\*innen eingerichtet, in den schließlich auch Adidas einzahlte.



## OUTDOOR KAMPAGNE

2009 stellten wir öffentlich fest, dass hochpreisige Outdoor-Mode nicht unbedingt fair oder nachhaltig ist. Die Presse berichtete vielfach. Es ging ein Aufschrei der Empörung durch die Branche. Sie fühlte sich zu Unrecht an den Pranger gestellt. Manche Unternehmen begannen jedoch, sich intensiver mit dem Thema soziale Unternehmensverantwortung auseinanderzusetzen. Eine Reihe von namhaften deutschen Unternehmen der Outdoor-Branche trat dann ab 2010 der Fair Wear Foundation bei und lässt sich seitdem unabhängig kontrollieren. Ein Erfolg, der bis heute nachwirkt!



## BADIDAS-KAMPAGNE FÜR ARBEITER\*INNEN IN INDONESIEN

2011 wurden 2.800 Arbeiter\*innen durch die illegale Schließung des Adidas-Zulieferbetriebes PT Kizone in Indonesien arbeitslos. Die ihnen zustehenden Abfindungszahlungen von über 3,4 Millionen US-Dollar (plus Zinsen) erhielten sie nicht. Andere Auftraggeber trugen sofort zu den Abfindungszahlungen bei. Adidas hingegen weigerte sich zwei Jahre lang, die Restsumme von 1,8 Millionen US-Dollar zu zahlen. Nach CCC-Aktionen und einer weltweiten Kampagne musste Adidas dem Druck der Gewerkschafter\*innen und Aktivist\*innen nachgeben, die hartnäckig für die Auszahlung gekämpft hatten. 2013 zahlte das Unternehmen schließlich die ausstehende Summe an die Arbeiter\*innen.



### Erfolgsgeschichten

#### Mindestloohnerhöhung in El Salvador

Ein bemerkenswerter Erfolg war Ende 2016 die Erhöhung des staatlichen Mindestlohns in El Salvador von 210 auf fast 300 US-Dollar. Dies stellte eine Anhebung um 40 Prozent dar; nach Jahrzehnten der Stagnation oder Minimalerhöhungen, die kaum die Inflation ausgleichen konnten.

Möglich wurde dies vor allem durch den unermüdlichen Einsatz zweier langjähriger CIR-Partnerorganisationen: Zum einen durch die kontinuierliche Sammlung und Aufbereitung von Lohn-Daten durch das arbeitsrechtliche Forschungsinstitut Equipo de Investigación Laboral (EIL). Es erstellte eine Vielzahl von Studien zu Lohnhöhen, Warenkörben und Kaufkraft für ganz Mittelamerika. Daten, die die Regierungen so nicht bereitstellten. Der

# der Kampagne für Saubere Kleidung

## DER FALL ALI ENTERPRISE

Nach Jahren des öffentlichen Protests und monatelanger Verhandlungen kam es 2018 endlich zu einer Einigung mit dem Textil-Discounter: KiK, der einzige bis heute bekannte Kunde der pakistanischen Fabrik Ali Enterprise, hat nun zugestimmt, eine zusätzliche Entschädigungssumme von 5,15 Millionen US-Dollar für Lohnausfälle, Arzt- und Rehabilitationskosten an die verletzten Überlebenden und die Angehörigen derer, die beim Fabrikbrand 2012 ums Leben gekommen sind, ausbezahlen. Insgesamt starben damals fast 300 Menschen.



## DER BANGLADESCH- ACCORD

Der Accord ist ein bahnbrechendes, rechtlich verbindliches Abkommen mit dem Ziel, Sicherheitsmängel in Zulieferfabriken von internationalen Textilunternehmen in Bangladesch zu beseitigen. Er trat 2013 in Kraft und wurde in 2018 um weitere drei Jahre verlängert. Der Accord hat bisher mit über 100.000 Maßnahmen, wie dem Einbau von Brandschutztüren und der Behebung von Statik-Problemen, in 1500 Fabriken den Arbeitsplatz von insgesamt 2,5 Millionen Textilarbeiter\*innen sicherer gemacht.

## FORDERUNG NACH TRANSPARENZ (TRANSPARENCY PLEDGE)

70.000 Menschen forderten Anfang 2018 mehr Transparenz von Unternehmen und Einzelhändlern wie Armani, Primark, Urban Outfitters, Forever 21 und Walmart. 17 Unternehmen unterzeichneten daraufhin den Transparency Pledge in allen Punkten und verpflichteten sich die Fabriken offenzulegen, in denen ihre Kleidung produziert wird. Andere stimmten nur teilweise zu und haben nur einige Punkte unterzeichnet.

zweite wichtige Schritt war die Wahl von Marta Zaldaña, Generalsekretärin der Gewerkschaft FEASIES, in die dreigliedrige Mindestlohnkommission El Salvadors. Darin sitzen Vertreter\*innen der Regierung, der Industrie und der Gewerkschaften. Dank der Absprachen unter den Gewerkschaften wurden endlich einmal progressiv-linke Kräfte in dieses wichtige Amt gewählt. Im Dezember 2016 kam es durch die Gewerkschafter\*innen

und die linken Regierungsvertreter\*innen erstmalig zu einem Votum gegen die Unternehmen und für eine Lohnerhöhung. Begleitet wurde das Ganze von Demonstrationen auf der Straße, die die Erhöhung einforderten, nachdem die Industrie die Lohnkommission unter Protest verlassen hatte.

Sicherlich nicht ohne Einfluss auf diesen Prozess war die kontinuierliche Unterstützung seitens der CIR von FEASIES und EIL, die >

eine strukturelle Stärkung bei der Organisationen ermöglichen. Zusätzlich läuft seit 2015 ein großes Projekt zur Stärkung der Arbeitnehmer\*innenrechte in den Maquilas El Salvadors, welches die CIR beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beantragt hat. So wird kontinuierlich mehr Raum geschaffen — physisch wie auch gesetzlich — für die Arbeitsrechte und somit auch für die Arbeit unserer Partnerorganisationen vor Ort.

## FWF — ein Meilenstein für Arbeitsrechte

Nach Jahren des Drucks auf namhafte Bekleidungsunternehmen wie Adidas und Co. kamen Anfang der 2000er Jahre immer wieder Unternehmen auf die CIR und die CCC zu, die ihrer Unternehmensverantwortung gerecht werden wollten. Richtungsweisend wurde das Pilotprojekt mit Hessnatur, das die CIR federführend koordinierte. Am Ende stand die Mitgliedschaft von Hessnatur als erstes Mitglied der Fair Wear Foundation (FWF) außerhalb der Niederlande. Die FWF ist eine Multi-stakeholder-Initiative für Arbeitsrechte in der Bekleidungsindustrie, in der Unternehmen, Gewerkschaften und Zivilgesellschaft gleichberechtigt entscheiden. Arbeitsweisen und Einschätzungen der FWF genießen daher hohe Glaubwürdigkeit. Die CCC sieht die FWF als weitreichendste Option für Unternehmen an, wenn diese bereit sind, sich transparent kontrollieren zu lassen und ihre Einkaufspolitik zu ändern. Nach unserer Outdoor-Kampagne 2009/2010 (siehe blauer Kasten Seite 8) trat eine Vielzahl von Outdoor-Unternehmen in die Fair Wear Foundation ein, darunter der Marktführer Jack Wolfskin. Mittlerweile hat die FWF über 85 Mitgliedsunternehmen, die 130 Marken repräsentieren. Waren es bisher



eher Mitglieder aus dem höherpreisigen Marktsegment, erfolgte mit dem Beitritt von Takko 2011 auch hier eine Zeitenwende: Saubere Kleidung — so die Botschaft — muss nicht teuer sein.

## Gemeinsam auf dem richtigen Weg

All dies stärkt die Forderungen der Arbeiter\*innen in den weltweiten Nähfabriken. Im Idealfall stoßen sie dabei auf Unternehmen, die ihre Forderungen als berechtigt anerkennen und sich um die Verwirklichung der Arbeitsrechte bemühen. Noch ist dies die Ausnahme. Aber mit der Stärkung der Akteure vor Ort — wie hier in El Salvador — und dem stetigen Zuwachs bei der Fair Wear Foundation wird die Wahrscheinlichkeit größer.



Die Kampagnenarbeit der CIR zeigt Wirkung. Und das seit vielen Jahren — dank der großen und treuen Unterstützung zahlreicher Menschen. Bitte machen Sie sich auch in Zukunft stark für „saubere“ Kleidung — mit politischer Aktion oder einer Spende für die CIR.

**Stichwort**  
« SAUBERE KLEIDUNG »



Die Stadt Dortmund erhält den „Vergabepreis NRW 2014 - Wegweiser für sozial-gerechte Beschaffung“ des Eine Welt Netz NRW.



# Raus aus der Nische

## Auf dem Weg zu einem fairen öffentlichen Einkauf

Seit mehr als 10 Jahren setzt sich die CIR dafür ein, dass öffentliche Einrichtungen beim Einkauf die Einhaltung von Menschenrechten berücksichtigen. Denn das beachtliche Volumen der öffentlichen Beschaffung (laut Bundesregierung schätzungsweise zwischen 280 und 360 Milliarden Euro jährlich) stellt ein enormes Potential für die Förderung einer sozial und ökologisch-verantwortlichen Produktion dar. Der Weg dorthin erfordert einen langen Atem. CHRISTIAN WIMBERGER, CIR-REFERENT FÜR ÖKO-FAIRE BESCHAFFUNG, berichtet über Stolpersteine, politische Hindernisse und kleine sowie große Erfolge.

In den letzten Jahren hat sich einiges bewegt: Einige Kommunen haben wichtige Erfahrungen beim sozial verantwortlichen Einkauf von Produkten wie z. B. Nahrungsmitteln, Natursteinen oder Computer gemacht. Für den Bereich Arbeitsbekleidung führen wir regelmäßige Unternehmensbefra-

gungen zu Sozialstandards durch, die zeigen: Seitdem öffentliche Auftraggeber entsprechende Kriterien fordern, setzen sich immer mehr Unternehmen glaubwürdig für die Umsetzung von Menschenrechten in ihren Lieferketten ein. Einige Vorreiter bekommen regelmäßig Aufträge und diskutieren mit Politi- ➤



ker\*innen und Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft auf Veranstaltungen. Durch den Druck von Seiten der Zivilgesellschaft, aber auch durch den Dialog mit Unternehmen und Entscheidungsträger\*innen, hat es die sozial verantwortliche Beschaffung aus der Nische herausgeschafft.

## Widerstand ist allgegenwärtig

Widerstand gibt es sowohl von Seiten einiger Unternehmen als auch von Beschaffungseinrichtungen und Politiker\*innen. Viele halten die sozial verantwortliche Beschaffung für zu kompliziert und sehen es auch nicht in ihrer Verantwortung, die Arbeits- und Lebensbedingungen der betroffenen Menschen im globalen Süden zu verbessern. Doch schon viele Kommunen haben gezeigt, dass sie nach sozialen und ökologischen Kriterien einkaufen können. Mittlerweile stellt auch die Bundesregierung im Nationalen Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“ klar, dass öffentliche Auftraggeber eine besondere menschenrechtliche Verantwortung haben. Auch die Unternehmen sollen laut dem Akti-

onsplan ihren Beitrag zur Einhaltung von Menschenrechten leisten. Wir stellen also keine absurden Forderungen.

## Erfolge sind möglich

Vor einigen Jahren hat die CIR ein Pilotprojekt mit der Stadt Dortmund zur Beschaffung von Berufsbekleidung durchgeführt. Dank des Austausches mit den Unternehmen und den Nutzer\*innen der Bekleidung in der Kommune war das Projekt erfolgreich und hat das Thema „Faire Beschaffung“ insgesamt ein großes Stück vorangebracht. Viele Kommunen orientieren sich an der Vorgehensweise. Für Aiko Wichmann, stellvertretender Leiter des Beschaffungszentrums, ist es das Ziel, „vom Projekt zum Prinzip“ zu gelangen. Viele Beschaffer\*innen haben seitdem ein offenes Ohr für das Thema.

Schwieriger ist es bei den von uns geforderten gesetzlichen Mindeststandards in Bezug auf Arbeits- und Menschenrechte. In NRW trat zwar 2017 dank der ausdauernden Kampagnen- und politischen Lobbyarbeit eines zivilgesellschaftlichen Bündnisses das fortschrittlichste Landesvergabegesetz in

Deutschland in Kraft. Es schrieb glaubwürdige Nachweise für die Einhaltung bestimmter internationaler Arbeitsrechte vor. Die Rot-Grüne Landesregierung war da relativ offen. Ganz anders die aktuelle Landesregierung, die als eine ihrer ersten Maßnahmen die Regelungen im Rahmen des sogenannten Entfesselungspakets Anfang 2018 wieder abgeschafft hat. Ein herber Rückschlag nach der jahrelangen Arbeit.

## Wie sozial verantwortlich sind Arbeitsbekleidungsunternehmen?

Die CIR hat Dienstbekleidungsunternehmen dieses Jahr zum vierten Mal zu ihrem Engagement in Sachen Sozialstandards befragt. Das Ergebnis: Es gibt immer mehr Unternehmen, die stetig versuchen, die Arbeitsrechtssituation bei ihren Lieferanten zu verbessern – ein Erfolg der sozial verantwortlichen Beschaffung! Ab Mitte Dezember können Sie hier die Studie und die Firmenprofile einsehen:

[www.ci-romero.de/kritischer-konsum/beschaffung/berufsbekleidung/portal](http://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/beschaffung/berufsbekleidung/portal)





## Neue Ausstellung zu fairer Dienstbekleidung

Sie möchten sich als kommunale Mitarbeiter\*in oder Bürger\*in für faire Beschaffung von Arbeitsbekleidung in Ihrer Kommune oder Kirchengemeinde einsetzen? Dann können Sie die Ausstellung „Solidarität konkret“ bei der CIR ausleihen und für Veranstaltungen nutzen. Sie umfasst **zehn Roll Ups** zum Thema Arbeitsrechte in der Bekleidungsproduktion und zur Rolle der öffentlichen Beschaffung. **Nachfragen und Reservierungen unter [cir@ci-romero.de](mailto:cir@ci-romero.de) oder 0251 - 67 44 13 0**

### Und wie weiter?

Wir sehen gute Ansätze auf der Ebene der Kommunen und der Bundesverwaltung. Allerdings ist gerade von der Bundesregierung ein deutlicheres Engagement gefordert. Schließlich vereint sie in nur wenigen Vergabestellen ein enormes Einkaufsvolumen. Die aktuelle CIR-Studie „Nähen für die Bundeswehr“ (siehe Seite 27) zeigt, dass verbindliche Schritte dringend nötig sind! Die Bundesregierung hat verschiedene Projekte angekündigt, wie z. B. einen Stufenplan zur sozialen und ökologischen Beschaffung von Textilien. Die Umsetzung dieser Maßnahmen werden wir kritisch begleiten und weiterhin Menschen vor Ort unterstützen, die sich für eine öko-faire Beschaffung einsetzen.

### Jedes Engagement zählt

Viele lokal Engagierte sehen in der fairen Beschaffung eine Möglichkeit, ein verantwortungsvolleres Wirtschaftssystem zu fordern und zu fördern. Ihr Einsatz ist enorm wichtig,

gerade in den Kommunen, deren Verwaltungen sich ohne Druck nicht bewegen. Ausschreibungen und Gütezeichen wirken zunächst nicht besonders spannend. Doch faire Beschaffung ist abwechslungsreich, der Dialog mit verschiedensten Akteur\*innen ist gefragt. Wer sich über Gütezeichen informieren will, kann z. B. im „Wegweiser durch das Labellabyrinth“ der CIR nachschlagen. Die Online-Plattform „Kompass Nachhaltigkeit“, die u. a. von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) betrieben wird, hält Praxisbeispiele bereit.

In vielen Kommunen verschicken Menschen unsere Protestpostkarten an die Bürgermeister\*innen und fragen kritisch bei den Verwaltungen nach. Die Fairtrade-Gruppe in Gronau schafft es zum Beispiel immer wieder, den Stadtrat dazu zu bewegen, das Thema zu diskutieren. Für die wichtige Sensibilisierungsarbeit dieser Gruppen und Einzelpersonen bedanken wir uns herzlich! ■

# ERFOLGSGESCHICHTEN

**Errungenschaften unserer Partner\*innen in Mittelamerika**

## VERFASSUNGSGERICHT STOPPT BERGBAUPROJEKT

Mala Stadt waren jahrelang staatlicher Repression ausgesetzt. Polizei und Armee machten sich zu Komplizen des US-amerikanischen Unternehmens Tahoe Resources, das durch seine Sprengungen zahlreiche Häuser unbewohnbar machte. Die CIR-Partnerorganisation CALAS beantragte daraufhin 2017 die Suspendierung des von Tahoe Resources betriebenen Gold- und Silberbergbauprojekts El Escobal. Grundlage des Antrags: Der Staat hatte nicht, wie in der ILO-Konvention 169 vorgeschrieben, das indigene Volk der Xinca zur Umsetzung des Bergbauprojekts befragt. Anfang September 2018 ordnete das Verfassungsgericht einen Stopp der Bergbauarbeiten an, bis die Konsultation der indigenen Gemeinden erfolgt ist. „Wir sind glücklich über diese Entscheidung“, sagt Quélvin Jiménez vom Parlament der Xinca. Für unsere Partnerorganisationen CALAS und Colectivo Madre Selva, welche die betroffenen Gemeinden beraten, ist das Urteil ein wichtiger Etappensieg.

Die Anrainergemeinden um das Bergbauprojekt Mina San Rafael in der Nähe von Guatemala

## GOLDKONZERN GIBT SICH GESCHLAGEN

Die Verabschiedung des gesetzlichen Bergbauverbots im März 2017 war für eine breite soziale Bewegung in El Salvador ein historischer Erfolg. Jahrelang spaltete das Goldbergbau-Unternehmen OceanaGold die Bevölkerung in der Region Cabañas. Unter immer noch ungeklärten Umständen wurden drei Bergbauaktivist\*innen ermordet. Auch nach der Verabschiedung des Bergbauverbots betrieb das Unternehmen noch aggressive PR-Arbeit für einen „verantwortungsvollen Bergbau“. Unsere Partnerorganisation CRIPDES hat im Gegenzug die Bevölkerung über die Folgen des Bergbaus sensibilisiert und für Protestaktionen für lokale Volksbefragungen mobilisiert. Im Juli 2018 gab das Unternehmen schließlich bekannt, das Land zu verlassen.



## KINDERBETREUUNG PER GESETZ

Im Mai 2018 wurde in El Salvador ein neues Gesetz eingeführt, das Unternehmen verpflichtet, einen Hort für die Kinder ihrer Angestellten einzurichten. Treibende Kraft für das Gesetz war der Zusammenschluss mehrerer Arbeits- und Frauenrechtsorganisationen und Gewerkschaften CEDM (Concertación por un Empleo Digno), den die CIR seit vielen Jahren in ihrem Engagement für die Verbesserung von Arbeitsbedingungen in den Weltmarktfabriken unterstützt.

Wehrmutstropfen: Das Gesetz gilt bisher nur für Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeiter\*innen. Unsere Partner\*innen werden weiter kämpfen!

## ZWEI SCHRITTE VOR, EINEN ZURÜCK. ABER AUF JEDEN FALL VORWÄRTS!

Im Juni 2012 trat in Nicaragua das Gesetz 779 zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen in Kraft. Ein riesiger struktureller Fortschritt, an dem unsere Partnerorganisation MEC maßgeblich beteiligt war. Durch effektive und andauernde Lobbyarbeit. Im Gesetz wurden verschiedene Formen von Gewalt gegen Frauen als neue Straftatbestände definiert, einschließlich des Frauenmordes (Feminizid). Außerdem wurden Präventionsmaßnahmen und Hilfen für Betroffene eingeführt. Leider wurde das Gesetz per Dekret des Präsidenten nach wenigen Jahren empfindlich beschnitten, doch der juristische Rahmen besteht weiterhin!

## ERFOLGREICH FÜR ENTSCHÄDIGUNG GEKÄMPFT

Arbeiter\*innen suchte daraufhin Unterstützung bei der CIR-Partnerorganisation CEADEL, die für Arbeitsrechte streitet und Rechtsberatung bietet. CEADEL wendete sich an den Markenhersteller Philipp van Heusen (PvH, dazu gehören u.a. die Marken Tommy Hilfiger und Calvin Klein) in den USA sowie an das Arbeitsministerium in Guatemala. Die Arbeiter\*innen demonstrierten für ihre Forderungen nach Entschädigung. Mit Erfolg! Mitte Juli erhielten die 34 entlassenen Arbeiter\*innen Abfindungen seitens der Fabrik Sam Sol in Höhe von 120.000 US Dollar. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Ausgang“, sagt Gabriel Zelada von CEADEL.

Ende Mai 2018 entließ die guatemalteckische Maquila Sam Sol viele Arbeiter\*innen und verweigerte ihnen die gesetzlich vorgeschriebenen Entschädigungszahlungen. 34 der

## Honduras

# Für Kinderbetreuung in Maquilas

**H**underttausende Frauen schaffen in Mittelamerika in sogenannten Maquilas (Weltmarktfabriken). Die Arbeitstage sind lang und ermüdend, Überstunden sind die Regel.

Wo bleiben ihre Kinder in der Zeit und wie schaffen die Frauen das? Das sind zentrale Fragen für unsere Partnerorganisation EMIH. Ein gesetzlich geregelter Anspruch auf Kinderbetreuung besteht in Honduras (noch) nicht. Und freiwillig machen die Unternehmen so gut wie keine Angebote für betriebliche Horte. Daher verbringen die meisten Kinder den Tag bei Verwandten oder den Nachbar\*innen. Einige Mütter schließen in ihrer Verzweiflung die Kinder zu Hause ein, bis sie zurückkommen. Das muss sich ändern!

EMIH will mit einer Radiokampagne das Thema in die honduranische Öffentlichkeit bringen und Unternehmen und die Regierung

auffordern, endlich an guten Betreuungskonzepten zu arbeiten.

Umgerechnet 70 Euro kostet die Produktion und Austrahlung einer Radiosendung zur Bewerbung des Rechts auf Kinderbetreuung.

**Bitte machen Sie sich mit einer Spende dafür stark!**



Carla Castro und Yadira Rodríguez vom Unabhängigen Monitoring-Institut Honduras (EMIH)

**Stichwort**  
« KINDERBETREUUNG HONDURAS »

Mit Ihrer Spende kann die Christliche Initiative Romero e.V. Projektpartner\*innen unterstützen, die sich einsetzen für

- die Selbstbestimmung von Frauen
- die Achtung und Anerkennung arbeitender Kinder
- menschenwürdige Arbeitsbedingungen
- die Ökologie
- die politische Stärkung der Zivilgesellschaft
- die Achtung und Selbstbestimmung indigener Bevölkerung

**Grundsätze  
unserer  
Projektarbeit**

## Nicaragua

### Frauen gegen Gewalt gegen Frauen

**M**ädchen und Frauen in Nicaragua sind vielfältigen Formen von Gewalt ausgesetzt. Ein Ausdruck der vorherrschenden Macho- und Gewaltkultur sind die horrend hohen Zahlen von Jugendlichen-Schwangerschaften.

In einem großen, integralen Programm werden nun fünf CIR-Partnerorganisationen hiergegen aktiv – auf allen Ebenen: Durch Aufklärungsarbeit z.B. an Schulen, landesweite Öffentlichkeitskampagnen und Druck auf politische Entscheidungsträger\*innen sollen in den nächsten drei Jahren Strukturen geschaffen werden, die das Leben von Mädchen und Frauen wirksam verbessern. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert das Programm. Doch um jährlich einen Eigenanteil von rund 30.000 Euro aufzubringen, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen.

**Bitte helfen Sie mit.**

## El Salvador

### Organisation gibt Stärke



**S**ie haben sich schon immer gewehrt. Auch 2005, als sie im Adidas-Zulieferbetrieb Hermosa eine Betriebsgewerkschaft gründeten. Seitdem unterstützt die CIR die Gewerkschafter\*innen bei gemeinsamen Kampagnen und immer wieder auch finanziell. Mittlerweile haben sie SITRASACOSI als Dachorganisation gegründet, unter dem sich die Gewerkschaften mehrerer Weltmarktfabriken organisieren. Seit zwei Jahren fördert die CIR SITRASACOSI institutionell mit 10.000 Euro im Jahr. Damit kann es sich die Gewerkschaft zum ersten Mal leisten, zwei sehr engagierten Frauen jeweils eine halbe

Stelle zu bezahlen und damit die Beratung und Organisationsarbeit systematischer und breiter aufzuziehen.

**Diese Förderung wollen wir auch 2019 fortsetzen und bitten um Ihre Spende.**



Die Hauptversammlung von SITRASACOSI im November 2017

**Stichwort  
« GEWALT GEGEN FRAUEN »**

**Stichwort  
« SITRASACOSI »**

Unsere Projekte stehen für Wege zu mehr Gerechtigkeit, zukunftsfähiger Entwicklung und kultureller Vielfalt und Toleranz. Wenn nötig, leistet die CIR in Mittelamerika auch Notfall- und Katastrophenhilfe. Für Planung, Durchführung und korrekten Einsatz der Gelder sind wir gemeinsam mit unseren Projektpartner\*innen verantwortlich. Um ihnen langfristige Perspektiven geben zu können, sind wir auf Ihre Spenden ebenso angewiesen, wie auf Zuwendungen der Europäischen Union, des Weltgebetstags der Frauen, der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen (SUE), des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Katholischen Fonds, sowie auf Spenden aus Kirchen- und Pfarrgemeinden, Schulen und Eine-Welt-Läden.

**IHRE  
SPENDE  
HILFT**

### SPENDENKONTO

Bitte unterstützen Sie unsere Projektpartner\*innen mit einer Spende.

**Darlehnskasse Münster**  
IBAN: DE67 4006 0265  
0003 1122 00  
BIC: GENODEM1DKM

Hunderte haben sich in San Salvador versammelt, um die lang erwartete Heiligsprechung Romeros zu feiern.



El Salvador

## Romero 1980 - 2018: Dein Volk hat Dich heiliggesprochen

*Dorothee Mölders lebt seit 1991 in El Salvador und arbeitet freiberuflich in der Entwicklungszusammenarbeit vor Ort. Für die presente berichtet sie davon, wie sie und andere Menschen in El Salvador Romeros Heiligsprechung am 14. Oktober 2018 erlebt haben.*

**38** Jahre nach jenem traumatischen und trostlosen 24. März 1980, dem Tag der Ermordung Romeros, ist es nicht leicht auszudrücken, was heute, am 14. Oktober 2018, seine Heiligsprechung bedeutet. Romeros Tod änderte das Leben so vieler von uns!

In San Salvador gab es neben zahlreichen Veranstaltungen in Kirchengemeinden und Basisorganisationen am 13. Oktober auch zentrale Veranstaltungen. Im Verlauf des Nachmittags wurden auf zwei wichtigen Plätzen Aktivitäten für jedes Alter angeboten: Theater, Tanz, Musik, Malerei, Fotoaus-

stellungen. Am Abend bewegte sich eine Lichterprozession zum historischen Stadtzentrum, wo eine „Vigilia“ (Nachtwache) mit einer Messe und anschließendem Konzert begann. Um 2 Uhr morgens wurde dann auf Bildschirmen die Direktübertragung vom Petersplatz in Rom verfolgt.

All diese Aktivitäten wurden von „institutionellen“ kirchlichen Organisationen, alternativen „romeristischen Kollektiven“, sozialen Organisationen und der nationalen Vereinigung der Basisgemeinden organisiert.

Das Leitwort des 13. Oktober wurde von

allen Seiten übereinstimmend angenommen: „Dein Volk hat Dich heiliggesprochen.“ Der in einem Gedicht des Theologen Pedro Casaldagla geprägte Satz drückt zum einen aus, dass Romero von den Armen des Landes schon unmittelbar nach seinem Tod als heilig betrachtet wurde. Die Kirche brauchte dafür 38 Jahre! Zum anderen drückt er aus, dass es der direkte Kontakt mit dem Elend der Menschen war, der Romeros Wandlung zu einem Verteidiger der Menschenrechte in Gang setzte.

In der Nacht des 13. Oktober versammelten sich etwa 30.000 Menschen auf der historischen „Plaza Cívica“. Die wohl größte Ansammlung seit den Feiern zum Friedensvertrag am Ende des Bürgerkriegs 1992. Oft ein Schauplatz der Gewalt unter rivalisierenden Banden, war das historische Zentrum wenigstens für einen Tag und eine Nacht ein Ort der Feier, der Freude, der Solidarität und der Begegnung zwischen Generationen.

Ohne Zweifel gibt es weiterhin Sektoren innerhalb der Kirche und in der politischen Rechten, die versuchen, das Bild Romeros zu verwischen, im Sinne einer weniger radikalen und herausfordernden Persönlichkeit. Aber bis heute, 38 Jahre nach seiner Ermordung, sind sie damit nicht weit gekommen. Die vielen Aktivitäten zur Heiligsprechung sowie spontane Aussagen selbst von jungen Menschen oder Menschen ohne besondere politische oder spirituelle Anbindung, belegen klar die Kraft und Überlegenheit einer kollektiven Erinnerung an Romero im Sinne eines Kämpfers für soziale Gerechtigkeit und die Menschenrechte der Ärmsten — ein historischer Sieg!

Nachfolgend einige Aussagen, welche die persönliche und kollektive Dimension der Heiligsprechung sowie eine gemeinsame Überzeugung belegen: Romero lebt in den sozialen Kämpfen der Gegenwart.

Eine ausführliche Version dieses Erlebnisberichtes finden Sie online unter [www.ci-romero.de/romero](http://www.ci-romero.de/romero)

**Fausto Milla (91), Santa Rosa de Copán, Honduras. Katholischer Priester, als Seminarist in der Pfarrei Romero. Als Pfarrer in Honduras unterstützte er salvadorianische Flüchtlinge im Bürgerkrieg und fand als Opfer politischer Verfolgung Exil in Mexiko. Das folgende Zitat ist ein Auszug aus seiner Ansprache am 13. Oktober:**



„An diesem Ereignis teilzunehmen, ist das Wichtigste in meinem Leben, in meinem Alter von 91 Jahren. Ich sehe Romero als einen Freund, einen Gefährten. Ich habe ihn kennengelernt, als er Pfarrer in San Miguel war, damals war er um die 35. Heute wäre er 101. Und obgleich Jahre vergingen, ohne ihn persönlich zu treffen, war ich über den Radiosender YSAX und den Kampf des salvadorianischen Volkes immer auf seinen Spuren.

Heute wird seine Prophezeiung „Ich werde im Volk auferstehen“ wahr! Hier sind wir: das salvadorianische Volk, das ihn heiligspricht. Es ist die wichtigste Heiligsprechung, die seit dem Tag nach seinem Tod stattfand. Und dieses hier wird der Altar sein, auf dem Romero vor der Welt leuchtet, denn er sagte „Ich werde auferstehen“, das heißt, ich werde immer leben. Romero lebt hier, dies ist der Altar Romeros: Jeder von euch ist eine Blume, jeder von euch ein Mikrophon Romeros. Nicht nur für El Salvador, sondern für die ganze Welt.



**Rosa Noemí Ortiz (67), Bajo Lempa, Usulután. Ordensschwester der „Misioneras de la Pequeña Comunidad“, einer aus den Basisgemeinden entstandenen Kongregation:**

„Heute sollten wir uns in acht nehmen, dass wir Romero nicht zu einem Heiligen des Kultes, sondern der Nachfolge machen. Dass die neuen Generationen ihn kennenlernen. Lasst uns die Freude, die wir heute empfinden, in Form der realen Nachfolge kanalisieren, um aus dieser salvadorianischen Gesellschaft das zu machen, was Jesus uns gesagt hat: das Reich Gottes.

Wir müssen an diesem Tag eine Verpflichtung zur Verteidigung des Lebens eingehen und alle Initiativen unterstützen, die darauf gerichtet sind. Wie Monseñor Romero sagte: Was wichtig ist, ist das Leben der Menschen. (...) Es gibt so viel zu tun... Lasst es uns riskieren!

**Bessi Ramírez (33), Santa Catarina Masahuat, Angehörige der indigenen Bevölkerung Nahua-Pipil, Journalistin bei „Radio Sensunat“:**



„Dieses Ereignis erinnert uns alle daran, dass man Christentum nicht spirituell leben kann; in Worten, aber ohne Engagement, abseits von der Realität, in der unsere Bevölkerung lebt. Es lädt uns ein, das Reich Gottes auf Erden zu errichten, das auf Gerechtigkeit, Wahrheit, Förderung der Menschenwürde und des Gemeinwohls basiert. Die Kanonisierung Romeros hat im Land viel Aufmerksamkeit gefunden, auch in den Sektoren, die immer noch vom Hass erfüllt sind, von dem gleichen Hass, der ihn getötet hat. Monseñor Romero wurde heiliggesprochen, bevor die Justiz seine Mörder erreicht hat: die salvadorianische Justiz, Komplize bei den Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die am salvadorianischen Volk verübt wurden, für das er als Hirte gekämpft hat.“

## Haftbefehl für mutmaßlichen Romero-Mörder

Die Anwält\*innen der Menschenrechtsorganisation Tutela Legal machen sich gegen die Straflosigkeit in El Salvador stark. Dank ihres Einsatzes wurde der Fall Romero, die Ermordung des Erzbischofs 1980, noch einmal aufgerollt. Tutela begleitet den Prozess und vertritt die Nebenklage, Bischof Romeros Bruder. Rund um die Heiligsprechung organisierte Tutela Proteste in El Salvador und informierte die Öffentlichkeit in Rom durch Vorträge und Interviews. Erneut mit Erfolg! Am 24.10. erließ ein Richter in El Salvador internationalen Haftbefehl gegen den mutmaßlichen Romero-Mörder, den Militäroffizier Saravia. Dies könnte endlich für Gerechtigkeit im bekanntesten Verbrechen El Salvadors sorgen. Und ein starkes Zeichen gegen die grassierende Straflosigkeit senden.



**Bitte unterstützen Sie die Arbeit für Gerechtigkeit.**

**Stichwort « TUTELA LEGAL »**

Das Wiedereinreiseverbot des Präsidenten Jimmy Morales gegen den CICIG-Präsidenten Velásquez löste die Protestkampagne #FueraJimmy aus (deutsch: Raus mit Dir, Jimmy).



## Guatemala

# „Pakt der Korrupten“ gegen den Rechtsstaat

*In Guatemala ist die Einhaltung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit akut bedroht. Der Umgang des Präsidenten Morales mit der Kommission gegen Straflosigkeit, die mit einem Mandat der Vereinten Nationen seit 2007 in Guatemala arbeitet, ist ein Zeugnis dessen.*

TEXT: ALBRECHT SCHWARZKOPF (CIR)

**A**m 31. August 2018 ließ Guatemalas Präsident Jimmy Morales seinem bereits ein Jahr lang andauernden Ärger freien Lauf: Er verkündete – ein Jahr vor Ablauf – das Mandat für die UN-Kommission gegen Straflosigkeit, CICIG, nicht zu verlängern. Damit nicht genug: Einige Tage später verweigerte er Iván Velásquez, Vorsitzender der CICIG und ehemals hoher Richter Kolumbiens, der zur Berichterstattung nach New York gereist

war, die Wiedereinreise nach Guatemala. Morales verkündete dies vor laufenden Kameras, umgeben vom Verteidigungsminister, Innenminister und hohen Militärs, seinen wichtigsten Verbündeten.

Aufgabe der CICIG ist die Stärkung von Rechtsstaat und unabhängiger Justiz sowie die Bekämpfung illegaler Gruppen, die sich mit Bestechungen und Drohungen Gerichte und öffentlich Angestellte gefügig machen. ➤

Zu diesen Gruppen zählen natürlich auch reich gewordene Drogenschmuggler aus der Welt der organisierten Kriminalität. Die CICIG arbeitet mit der Staatsanwaltschaft, der Hauptanklagebehörde, zusammen und nimmt die nachgeordnete Nebenklägerrolle ein. Eine so gestaltete Kommission gibt es bislang nur in Guatemala.

Offensichtlich wird der CICIG ihr Erfolg zum Verhängnis. Von 2011 bis 2016 sank die Zahl der Morde in Guatemala von 47 auf 28 Fälle pro 100.000 Einwohner\*innen und lag damit deutlich unter den Zahlen der unmittelbaren Nachbarländer. Iván Velásquez hatte überdies die juristischen Grundlagen für den Rücktritt der hoch korrupten Regierung von Otto Pérez in 2015 gelegt: Der Gerichtsprozess gegen den ehemaligen Präsidenten ist in vollem Gang. Ausgerechnet dieser Prozess gegen die Vorgängerregierung ermöglichte Jimmy

**CICIG** Comisión Internacional contra la Impunidad en Guatemala



Morales, als bis dahin unbeschriebenes politisches Blatt, den Präsident-

schaftswahlsieg. Nun steht der amtierende Präsident selbst unter Korruptionsverdacht hinsichtlich illegaler Wahlkampffinanzierung, aufgedeckt von der CICIG. Jimmy Morales hat überdies vor einigen Monaten eine neue Generalstaatsanwältin, Maria Porras, ernannt, die vorher Richterin war und den Militärs nahesteht. Aus Sicht von Jimmy Morales eine Maßnahme der Machtsicherung und im Zusammenhang mit seinen Feindseligkeiten gegenüber der CICIG eine Gefahr für die bisherigen Fortschritte zu mehr Rechtsstaatlichkeit.

In Guatemala befragten wir Berta Cúmez von der Maya-Frauenorganisation ADEMI und Rosalina Tuyuc von CONAVIGUA, wie sie die Ereignisse und den „Pakt der Korrupten“ beurteilen.

### Aufklärung und Gesundheit für junge Maya-Frauen

Die aktuelle Regierung hat alle interkulturellen Programme im Gesundheits- und Bildungsbereich zurückgefahren, die den Mayas zugute kommen. Die Frauen der Maya-Organisation ADEMI zeigen auf, wie wichtig solche Programme sind. „Unsere Kurse über Aufklärung und reproduktive Gesundheit werden von jungen Maya-Frauen mit großem Interesse aufgenommen. Es ist nicht nur die unzureichende medizinische Betreuung auf dem Land, sondern der Wunsch der jungen Frauen nach Selbstbestimmung“, kommentiert Berta Cúmez das Projekt von ADEMI in der Region Tecpan, das die CIR unterstützt. 400 junge Frauen nehmen an Kursen über sexuelle Aufklärung und reproduktive Gesundheit in der Muttersprache kaqchiquel teil.



**Ihre Spende stärkt ADEMI's Einsatz für Gesundheitsbildung.**

**Stichwort « ADEMI »**

## ” IN GUATEMALA GIBT ES DEN „PAKT DER KORRUPTEN“, DER UNS SEHR NERVÖS MACHT.

Es handelt sich um Parlamentsabgeordnete im Zusammenspiel mit Regierungsangestellten, die eigene persönliche Interessen verfolgen, um sich Vorteile zu verschaffen und leichter Geld zu verdienen. Hierzu nehmen sie Einfluss auf öffentliche Ausschreibungen, Regelungen zur Parteienfinanzierung, Stellenbesetzungen und auf die Justiz. Verschiedene dieser Machenschaften sind von der Staatsanwaltschaft und der CICIG-Kommission gegen Straflosigkeit aufgedeckt worden.

Die kontinuierlichen Beschwerden des Präsidenten über die CICIG, und konkret über ihren Vorsitzenden Iván Velásquez, stellen die demokratische und moralische Institutionalität des Landes in Frage.

Den Präsidenten schmerzen die Gerichtsverfahren gegen seinen Sohn und seinen Bruder. Sowie ein weiteres gegen seine FCN-Regierungspartei zur illegalen Parteienfinanzierung im letzten Wahlkampf, der Jimmy Morales zur

Präsidentschaft führte. Deshalb sagt die Regierung, dass die CICIG ein selektives Gerechtigkeitsverständnis habe, welches einer politischen Verfolgung gleichkomme. Das Verhalten der Regierung löste viele Proteste und Märsche in den Landkreisen Guatemalas aus.

Die geschilderten Vorgänge erzeugen das Gefühl von schlechter Administration und den Eindruck, dass öffentliche Mittel veruntreut werden und so maßgeblich der Oberschicht, vor allem Mestizen, zugutekommen.

Sobald es Unterstützung bei der Bekämpfung von Korruption und Straflosigkeit gibt, gibt es seitens der Regierung eine Gegenreaktion: Es bedarf keiner internationalen Unterstützung und niemandem gegenüber sei man zur Rechenschaft verpflichtet. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass es viele prekäre Situationen im Land gibt, dass der Hunger in ländlichen Gebieten zunimmt und neue Perspektiven fehlen. Die Folge ist, dass die Maya-Bevölkerung in ländlichen Gebieten abgehängt bleibt. Deshalb protestiert sie auf den Straßen.



Der Einsatz gegen die Korruption benötigt langen Atem, denn das Gerichtswesen muss noch viel stärker der Achtung der Gesetze und des ordentlichen und fairen Gerichtsverfahrens verpflichtet werden. Das ist ein Lernprozess. Hierzu müssen jene Personen und Vereinigungen identifiziert werden, die mit den Korrupten und Verantwortlichen für Menschenrechtsverletzungen zusammenarbeiten. Wir haben Angst, dass der Pakt der Korrupten im Parlament Gesetze verabschiedet, die der Amnestie Vorschub leisten.

## ” DER EINSATZ GEGEN DIE KORRUPTION BENÖTIGT LANGEN ATEM,

denn das Gerichtswesen muss noch viel stärker der Achtung der Gesetze und des ordentlichen und fairen Gerichtsverfahrens verpflichtet werden. Das ist ein Lernprozess. Hierzu müssen jene Personen und Vereinigungen identifiziert werden, die mit den Korrupten und Verantwortlichen für Menschenrechtsverletzungen zusammenarbeiten. Wir haben Angst, dass der Pakt der Korrupten im Parlament Gesetze verabschiedet, die der Amnestie Vorschub leisten.

Des Weiteren wird der Spielraum des Verfassungsgerichts eingeschränkt, das sich positiv in einem Urteil zur CICIG geäu-

bert hatte. Dieses Urteil wurde von der Regierung hinsichtlich der Wiedereinreisemöglichkeit von Iván Velásquez schlicht ignoriert. Das politische Klima ist delikat, sodass auch Forderungen Fuß fassen, die die Absetzung des Ombudsmanns für Menschenrechte verlangen.

Ungünstig ist, dass der Präsident in seiner einseitigen Politik von dem Arbeitgeber\*innen-Verband unterstützt wird, das heißt von der mestizischen Unternehmer\*innen-Oligarchie. Wir als Conavigua-Frauen treten in unseren Maya-Gemeinden für unsere Frauenrechte ein und wenden uns gegen Misswirtschaft und eine Einschränkung unserer Rechte.



„Mein Verbrechen war es, mein Land zu lieben...  
Ich fordere meine Freiheit!“ Angehörige  
fordern die Freilassung inhaftierter Mitglieder  
der Protestbewegung.



Nicaragua

## Nicaragua, Nicaragüita

### Offener Brief an Freund\*innen Nicaraguas

Seit dem 16. April, der Beginn der Proteste aus der Bevölkerung gegen die Regierungspolitik, ist Nicaragua in Aufruhr. Wir berichteten bereits mehrfach über die politische Krise im Land. Anfang September 2018 fand in Madrid der 38. Kongress zur Befreiungstheologie mit dem Thema: „Mystik und Befreiung“ statt. Der hier übersetzte Brief von Christ\*innen aus Nicaragua wurde dort vorgelesen und wird neben dem berühmten Befreiungstheologen und Dichter Ernesto Cardenal von einigen Partner\*innen und Freund\*innen der CIR aus Nicaragua mitgetragen. ÜBERSETZUNG: BÄRBEL FÜNFSTINN



## Liebe Freundinnen und Freunde!

Wir schreiben euch aus Nicaragua, einem Land, das viele von euch kennengelernt und aus der Nähe oder von weitem mit dem „Herzen“ in den Jahren der Revolution begleitet haben.

Heute ist Nicaragua wieder in den Nachrichten aufgrund einer anderen Revolution gegen eine andere Diktatur. Wir erleben eine Rebellion der Bürger\*innen. Vor fast genau 5 Monaten begann der zivile Aufstand. Es war eine spontane Bewegung mit vielen Beteiligten, was uns alle überraschte. Diese Bewegung überraschte auch die Regierung, die mit Waffen gegen die Aufständischen vorging, um zu töten. Solch einen Protest hatte sie nicht von der Jugend erwartet, die mit den Protesten begann und uns den Weg dazu ebnete.

Uns überraschte die Bewegung ebenfalls, da wir dachten, die Jugend schliefe. Und selbst die Protagonist\*innen waren überrascht: „Wir wussten nicht, wie wichtig der Protest war, den wir begannen.“

Was wir erleben, ist keine geplante konspirative Handlung, die vom Norden finanziert und angeführt wird [Anmerkung der Übersetzerin: So erklärt die Regierung den Protest.]. Es ist ein Aufstand des Gewissens, eines Volkes, das den Missbrauch der Macht, die Willkür, die Korruption und die Straflosigkeit, die seit mehr als 10 Jahren im Land herrschen, satt hat. Es handelt sich nicht um einen „leichten Putsch“ gegen die revolutionäre und sozialistische Regierung. Es ist ein zivilgesellschaftlicher Aufstand gegen einen exzellenten Schüler der reinen neoliberalen Wirtschaftslehre.

Die Regierung ist keine sandinistische, sondern sie ist ein terroristisches Regime. Die Antwort der Regierung Daniel Ortega und Rosario Murillo auf den zivilen Protest hat uns deutlich gezeigt, wie kriminell das Herr-

schaftssystem ist, das die beiden aufgebaut haben. Sie begegneten der Bevölkerung, die rebellierte, mit Methoden, die eindeutig staatsterroristische Kennzeichen tragen. Bereitschaftspolizei und staatlich organisierte Paramilitärs fahren mit Kriegswaffen durch das gesamte Land als wären sie ein Besatzungsheer.

Das Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen denen, die für Gerechtigkeit und Demokratie kämpfen, und dem Paar Ortega-Murillo, das hartnäckig an der Regierung bleiben will – koste es, was es wolle – ist tragisch: Mittlerweile gibt es mehr als 300 Personen, die umgebracht wurden, und rund 50 Tote unter den Ordnungskräften. Auch letztere gehen auf das Konto des Regimes, das sie einsetzte, um zu töten und zu sterben. Auch Regierungskritiker\*innen haben sich zwischendurch mit Steinen, selbst gebastelten Waffen, gefundenen oder wenigen eigenen verteidigt. Mehr als 3000 Menschen sind verletzt, manche so schwer, dass sie lebenslange Beeinträchtigungen davon tragen.

Nach dieser Schlacht erleben wir jetzt eine Phase, in der die Paramilitärs der Regierung bisher mehr als 200 Personen gefangen genommen haben, weil sie bei Protesten dabei waren. Sie stecken sie ins Gefängnis, foltern sie und verurteilen sie als Terrorist\*innen und Putschist\*innen.

Die Gemeinden, Priester und kirchlichen Mitarbeitenden verhielten sich mit Unterstützung der Bischöfe vorbildhaft, auch wenn sie keine Anhänger\*innen der Befreiungstheologie sind und ihre Theologie sehr traditionell orientiert ist. Seit Beginn des Aufstandes – und täglich wird es gefährlicher – taten und tun sie das, wozu Jesus die Menschen angesichts des Weltgerichts [Anmerkung der Übersetzerin: Matt 25] aufforderte: Sie verteilen Essen und Trinken, verstecken die Ver- ➤

### Solidarität mit Nicaragua

Seit Juni dieses Jahres hat die Regierung eine neue „Säuberungswelle“ eingeläutet: Neben der gewaltsamen Unterdrückung des Protests wurden mittlerweile über 300 Sympathisant\*innen und Unterstützer\*innen des Protestes verschleppt und inhaftiert. Den ersten wurde bereits unter Anwendung des neuen Anti-Terror-Gesetzes der Prozess gemacht.

CIR-Partnerorganisationen leisten juristische Unterstützung und bieten Angehörigen psychologische Hilfe. Die Kosten für einen Strafverteidiger betragen ca. 1.000 EUR pro Monat.

**Wir bedanken uns für Ihre bisherige Unterstützung und Solidarität und freuen uns über weitere Spenden für unsere Partner\*innen!**

**Stichwort « SOLIDARITÄT MIT NICARAGUA »**

folgten, heilen die Verletzten und beschützen die Bedrohten. Sie setzen sich für diejenigen ein, die im Gefängnis sitzen, begleiten die Trauernden und beraten und verteidigen diejenigen, die kämpfen.

Wir sind stolz auf ihr humanes, ethisches Handeln. Diese Ethik ist der Weg, so glauben wir, der uns der Mystik Jesu' aus Nazareth näher bringt und der Befreiung, die Jesus ankündigte, als er so leidenschaftlich vom Reich Gottes sprach.

Während Daniel Ortega und Rosario Murillo nach fast 5 Monaten zivilen Aufstands nicht bereit sind, Veränderungen vorzunehmen, sondern nur mit mehr Repression reagieren, fährt die Mehrheit der Bevölkerung fort, Gerechtigkeit, Demokratie, Freiheit und Frieden in den Straßen zu fordern.

Da wir sicher sind, dass Nicaragua euch schmerzt, bitten wir euch um eine freundschaftliche Hand, um solidarisches Denken

und Handeln mit unserer Bevölkerung, damit diese bald das erhält, was sie verdient: eine gerechte Regierung.

#### **Nachfolger\*innen des Jesus aus Nazareth, die in Nicaragua leben und kämpfen**

##### **Unterzeichnende:**

**Ernesto Cardenal**, Priester und Dichter

**José Argüello**, Theologe

**Maria Lopez Vigil**, Journalistin und Direktorin der Monatszeitschrift Envio

**Michele Najlis**, Theologin und Schriftstellerin

**Roberto Cure**, Priester in Masatepe

**Rafael Aragon**, Priester

**Pinita Vigil**, frühere Leiterin von christlichen Basisgemeinden

**Monica Baltodano**, Historikerin und verschiedene Mitglieder von christlichen Basisgemeinden

**Noch bis zum 10.12.2018 können Sie sich mit einem Appell an den Nationaldirektor der Polizei in Nicaragua für die Freilassung der Inhaftierten stark machen: [www.amnesty.de/mitmachen/urgent-action/verhaftungswelle-gegen-protestierende](http://www.amnesty.de/mitmachen/urgent-action/verhaftungswelle-gegen-protestierende)**



In dieser tunesischen Fabrik werden Militäruniformen für einen deutschen Hersteller produziert; unter Verletzung der Arbeitsrechte.

Infodienst  
**Beschaffung**

# Bundeswehrbekleidung

## Arbeitsrechte bei der Herstellung in Tunesien verletzt

*Gemeinsam mit der Organisation FTDES hat die CIR Arbeitsrechtsverletzungen in einer Fabrik in Tunesien festgestellt, in der Militäruniformen genäht werden. Die Fabrik produziert für einen deutschen Hersteller, der nach eigenen Angaben bis vor kurzem die Bundeswehr belieferte. Die Beschaffungsstelle der Bundeswehr war nicht bereit, der CIR Auskunft darüber zu erteilen, ob weiterhin Lieferbeziehungen bestehen und welche Maßnahmen sie gegen die Arbeitsrechtsverletzungen ergreifen wird. Und das, obwohl die Bundesregierung die besondere menschenrechtliche Verantwortung öffentlicher Auftraggeber beim Einkauf anerkennt.* TEXT: CHRISTIAN WIMBERGER (CIR)





Die neue Studie „Nähen für die Bundeswehr. Menschenrechtsverletzungen bei der öffentlichen Beschaffung“ enthält neben der Fallstudie zur Fabrik in Tunesien auch die Ergebnisse einer CIR-Befragung der Zentralen Beschaffungsstellen des Bundes.

Lesen Sie die Studie online unter:  
[www.ci-romero.de/beschaffung](http://www.ci-romero.de/beschaffung)

**W**eder der Staat in Tunesien noch die Regierungen im Ausland kümmern sich um uns“, bedauert eine Arbeiterin einer tunesischen Textilfabrik in Bizerta im Norden Tunesiens im Interview mit der tunesischen Arbeitsrechtsorganisation FTDES. Davon muss sich auch die deutsche Bundesregierung angesprochen fühlen. Denn die Frau näht Militärbekleidung mit der Deutschlandfahne. Die Fabrik produziert für den Militärbekleidungshersteller Leo Köhler mit Hauptsitz im unterfränkischen Poppenhausen. Leo Köhler belieferte wiederum nach eigenen Angaben bis vor kurzem die Beschaffungsstelle Bundeswehr für Bekleidung.

## **Verletzung von Gewerkschaftsrechten und Diskriminierung**

Im Auftrag der CIR führte die tunesische Arbeitsrechtsorganisation FTDES im November 2017 mit zehn Arbeiterinnen Interviews über die Arbeitsbedingungen in der Fabrik. Die Interviews legen offen, dass die Fabrikleitung die Vereinigungsfreiheit verletzt. Die Manager zerschlugen eine fabrikinterne Gewerkschaft, indem sie die Mitglieder bedrängten, diese zu verlassen. Zudem miss-

braucht die Fabrikleitung Arbeiter\*innen als Spitzel, die kritische Arbeiter\*innen denunzieren. Arbeiter\*innen, die der Fabrikleitung nicht nahe stehen, werden den interviewten Arbeiter\*innen zufolge diskriminiert und einem höheren Arbeitsdruck ausgesetzt. Damit werden in der Fabrik die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verletzt, deren Einhaltung öffentliche Auftraggeber häufig von den Lieferanten fordern.

Außerdem enthält die Fabrik den befragten Angestellten die ihnen gesetzlich zustehenden Zusatzzahlungen vor. Die Arbeiter\*innen klagen über den niedrigen monatlichen Mindestlohn (umgerechnet ca. 120 - 160 Euro): „Wir akzeptieren, für geringe Löhne zu arbeiten, weil wir keine andere Wahl haben. Die Löhne reichen aber nicht aus, um unsere Grundbedürfnisse abzudecken.“

## **Deutscher Fabrikbesitzer**

Bei der Fabrik handelt es sich nicht wie meist um einen unabhängigen Zulieferer, sondern um eine unternehmenseigene Fabrik des Herstellers Leo Köhler. Als Besitzer könnte sich

Leo Köhler also ohne Umwege für die Einhaltung der Arbeitsrechte in der Fabrik einsetzen. Stattdessen schaut das Unternehmen weg. Das spiegeln auch die Aussagen der Arbeiterinnen wider: „Die ausländischen Besitzer versuchen nicht, mit uns zu sprechen“, sagt eine Arbeiterin. Laut den interviewten Arbeiter\*innen ergreift Leo Köhler keinerlei Maßnahmen, um die Fabrikleitung zur Einhaltung von Arbeitsrechten zu bewegen.

## Beliefert Leo Köhler noch immer die Bundeswehr?

Als die CIR für eine Studie über die Einhaltung von Sozialstandards in der Berufsbekleidungsbranche Anfang 2016 recherchierte, war auf der Webseite von Leo Köhler noch folgende Information zu finden: Das Unternehmen beliefert die Bundeswehr mit bis zu 400.000 Bekleidungsstücken im Jahr. Mittlerweile hat das Unternehmen die Angabe geändert: „Jahrzehntelang war die Bundeswehr einer der größten Kunden“. Die Formulierung lässt offen, ob die Lieferbeziehungen beendet wurden oder ob sie (in geringerem Maße) fortbestehen.

Die CIR konfrontierte die Beschaffungsstelle der Bundeswehr Bw Bekleidungsmanagement im Februar 2018 mit den Arbeitsrechtsverletzungen. Das bundeseigene Unternehmen nahm sich circa sechs Wochen für eine Antwort Zeit, nur um der CIR dann mitzuteilen, dass es nicht befugt sei, Auskunft über die Geschäftsbeziehungen zu erteilen. Somit konnte die CIR nicht mit Sicherheit herausfinden, ob Leo Köhler immer noch die Bundeswehr beliefert.

## Die Verantwortung der Bundesregierung

Das intransparente Vorgehen der Bw Bekleidungsmanagement steht im Widerspruch zu Zielen im Nationalen Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“, der Ende 2016

veröffentlicht wurde. Im Aktionsplan erkennt die Bundesregierung an, dass Bund, Länder und Kommunen eine besondere menschenrechtliche Verantwortung beim öffentlichen Einkauf haben. Bw Bekleidungsmanagement war aber nicht bereit, für Außenstehende nachvollziehbare Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Arbeiter\*innen in der Fabrik zu ergreifen. Mit der Praxis, sich die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen von den Unternehmen lediglich per Unterschrift bestätigen zu lassen, verfügt Bw Bekleidungsmanagement über keinerlei Gewissheit, ob sich die Lieferanten tatsächlich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen.

Die CIR fordert die Bw Bekleidungsmanagement daher auf, glaubwürdige Nachweise wie Mitgliedschaften in Arbeitsrechts- oder Multistakeholder-Initiativen oder die Erfüllung bestimmter arbeitsrechtlicher Sorgfaltsmaßnahmen zu fordern. Die Bundesregierung muss ihren zentralen Beschaffungsstellen verbindliche Regelungen zur Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten vorgeben. ■

## Keine Steuergelder für ausbeuterische Arbeit!

**W**ir setzen uns dafür ein, dass die Bundesbehörden bei ihrer Beschaffung konsequent die Einhaltung von Menschenrechten einfordern. Dazu führen wir Recherchen durch, erstellen Publikationen und organisieren Dialogveranstaltungen.

Unterstützen Sie unsere kritische Kampagnenarbeit mit einer Spende.

**Stichwort**  
« ÖKO-FAIRE BESCHAFFUNG »



**W**ir bedanken uns ganz herzlich bei **Daisy Ribeiro**, die in Berlin von Januar 2017 bis Sommer 2018 unseren Einsatz für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der

Orangensaft-Produktion mitgestaltet hat. Daisy macht nun eine Ausbildung für junge Menschenrechtsanwält\*innen bei ECCHR in Berlin. Wir gratulieren Daisy zu dieser einmaligen Gelegenheit und wünschen ihr alles Gute.

Wie schon im Anschreiben zu dieser Ausgabe angekündigt hat es einen **Wechsel in unserer Geschäftsführung** gegeben. **Johanna Fincke** leitet die CIR seit August 2018 gemeinsam mit dem langjährigen Geschäftsführer Thomas Krämer. Johanna arbeitet seit mehr als 10 Jahren bei uns. Sie hat



sich in dieser Zeit besonders im Arbeitsbereich „öko-faire Beschaffung“ engagiert und ganz wesentlich dazu beigetragen, das Thema aus der Nische heraus auf die politische

Agenda zu bringen. Nun wird sie ihre Expertise in der Koordination von Inlandsprojekten in die Geschäftsführung einbringen und – gemeinsam mit Anne Nibbenhagen – die Leitung des Bereichs Personal in unserer stetig wachsenden Organisation übernehmen. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es Thomas Krämer, sich auf die Koordination der gestiegenen Anzahl von Auslandsprojekten zu konzentrieren. Wir gratulieren Johanna zu ihrer neuen Aufgabe und freuen uns gleichzeitig, dass Anne Nibbenhagen ein wichtiger Teil des CIR-Teams bleibt!

## IN EIGENER SACHE

Unser Computer ist so programmiert, dass Spendenquittungen alle drei Monate ausgestellt werden. Sollten Sie 14 Tage nach Quartalsende trotzdem nichts von uns gehört haben, melden Sie sich bitte bei uns. Unsere Verwaltungsarbeit wird erleichtert, wenn Sie Ihren Namen, Ihre Anschrift und den Verwendungszweck Ihrer Spende deutlich angeben. Eine weitere Erleichterung ist die Ausstellung von Einzugsermächtigungen bei Dauerspender\*innen. Füllen Sie einfach dieses Formular aus und senden Sie es uns zu.

### Einzugsermächtigung

Ich unterstütze die Arbeit der CIR mit einem Beitrag

von \_\_\_\_\_ Euro

- ☐ einmalig      ☐ monatlich  
☐ 1/4 jährlich      ☐ 1/2 jährlich      ☐ jährlich

bis auf Widerruf beginnend am \_\_\_\_\_

#### Verwendungszweck:

- ☐ Projektarbeit      ☐ Öffentlichkeitsarbeit  
☐ Projekt-/Öff.-Arbeit      ☐ Fördermitgliedschaft

IBAN / Konto-Nr. \_\_\_\_\_

BIC / BLZ \_\_\_\_\_

Bank \_\_\_\_\_

#### Hiermit ermächtige ich die Christliche Initiative

**Romero e.V.**, den Betrag von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen. Die SEPA-Lastschrift kann jederzeit mit sofortiger Wirkung widerrufen werden.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Strasse, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

# BESTELLSCHEIN

Alle angegebenen Preise zzgl. Versandkostenpauschale.



Sie können den ausgefüllten Bestellschein auch mit dem Smartphone abfotografieren und per E-Mail senden an [ci@ci-romero.de](mailto:ci@ci-romero.de)

**NEU BEI UNS:**

Bunte Weihnachtskarten von ehemaligen Straßenkindern aus dem bolivianischen Kinderhaus Tres Soles. Jetzt bestellen, solange der Vorrat reicht!

Porto und Verpackung werden zusätzlich berechnet. Beachten Sie bitte, dass aus Platzgründen nicht alle Titel, die wir im Versand führen, in unserer **presente** erwähnt werden. All unsere Publikationen finden Sie unter [www.ci-romero.de/publikationen](http://www.ci-romero.de/publikationen).

| Christliche Initiative Romero                                                                                                | Euro        | Expl. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|-------|
| <b>Magazin presente 4/2018</b> (vorliegend)                                                                                  | gratis      |       |
| <b>Broschüre: Romero Stiftung</b>                                                                                            | gratis      |       |
| <b>RomeroZeitung 2015</b> – anlässlich der Seligsprechung Romeros                                                            | gegen Porto |       |
| <b>Werkmappe Romero: Falsche Propheten gibt es genug</b>                                                                     | 2,50        |       |
| <b>Flyer: Maquila-Solidaritätsfonds</b>                                                                                      | gegen Porto |       |
| <b>Faltblatt: CIR-Fördermitgliedschaft</b>                                                                                   |             |       |
| <b>Faire öffentliche Beschaffung</b>                                                                                         |             |       |
| <b>Studie: Blick über den Tellerrand</b> – Sozial verantwortliche Beschaffung von Lebensmitteln <b>NEU!</b>                  | 4,00        |       |
| <b>Flyer: Für faire Dienstbekleidung in Kommunen!</b>                                                                        |             |       |
| <b>Flyer: Sozial verantwortlicher Einkauf in Kommunen</b> – Diese Projekte zeigen, wie es geht                               | gegen Porto |       |
| <b>Aktionszeitung: Wie fair kauft meine Stadt?</b>                                                                           |             |       |
| <b>Leitfaden: Wegweiser zur sozial verantwortlichen Beschaffung in Kommunen</b>                                              | 4,00        |       |
| <b>Öko-sozialer kirchlicher Einkauf</b>                                                                                      |             |       |
| <b>Aktionszeitung: Wie fair kauft meine Kirche?</b>                                                                          | gegen Porto |       |
| <b>Faltblatt: Das öko-faire Gotteshaus</b>                                                                                   |             |       |
| <b>Leitfaden: Wie fair kauft meine Kirche?</b><br>Ein Leitfaden zum ethischen Konsum in Kirchen                              | 5,00        |       |
| <b>Kampagne für Saubere Kleidung</b>                                                                                         |             |       |
| <b>Infopakete: Saubere Kleidung</b>                                                                                          | gegen Porto |       |
| <b>Aktionszeitung: #Modesünde – Fast Fashion</b>                                                                             |             |       |
| <b>Broschüre: Eingefädelt</b> – Hinter den Kulissen der Bekleidungsindustrie                                                 | 5,00        |       |
| <b>Set: Eingefädelt</b> – Arbeitshilfe für Multiplikator*innen                                                               | 7,00        |       |
| <b>Foto-Posterreihe zur Bekleidungsindustrie: „Nach St(r)ich und Faden“</b> (6 Poster)                                       | 20,00       |       |
| <b>Aktionspostkarte: Ich möchte die ganze Rechnung sehen!</b>                                                                | gegen Porto |       |
| <b>Hintergrund: #SAUBEREKLEIDUNG</b>                                                                                         |             |       |
| <b>Faltblatt: Fit For Fair</b> – für Sportler*innen u. Vereine                                                               |             |       |
| <b>Werkmappe: Fit For Fair</b> – Arbeitsbedingungen in der weltweiten Sportbekleidungsproduktion                             | 5,00        |       |
| <b>Werkmappe: Mode ohne Würde: Ausbeutung in der weltweiten Bekleidungsindustrie.</b><br>Informationen, Strategien, Aktionen | 5,00        |       |
| <b>Rohstoffe</b>                                                                                                             |             |       |
| <b>Infopakete: Rohstoffe</b>                                                                                                 | gegen Porto |       |
| <b>Faltblatt: Schöner Schein...</b> – Kann man Gold „ethisch“ konsumieren?                                                   |             |       |
| <b>Studie: Mexiko</b> – Gewaltrohstoffe für Deutschlands Industrie?                                                          | 4,00        |       |
| <b>Studie: Diebstahl</b> – Wie die Stahlindustrie sich aus der Verantwortung stiehlt                                         | 2,00        |       |
| <b>Aktionszeitung: Begrabene Menschenrechte</b> – Bergbau in Mittelamerika und Mexiko                                        |             |       |
| <b>Aktionszeitung: Rohstoffe auf Kosten von Mensch und Natur?</b>                                                            | gegen Porto |       |
| <b>Aktionszeitung: Banken und Bergbau</b>                                                                                    |             |       |
| <b>Geschenkideen</b>                                                                                                         |             |       |
| <b>Weihnachtskarte aus Kinderhand</b>                                                                                        | 2,50        |       |

## Kritischer Konsum

### Infopakete: Ethischer Konsum

#### Aktionsmaterial und Kund\*innenkarte: Tricksen Tarnen Täuschen

#### Aktionszeitung: Arbeitsrechte in der Spielwarenindustrie

#### Aktionskarte: Gaben & Begabungen teilen

#### Werkmappe: Kaufwahn oder Konsumieren mit Sinn?

#### Wegweiser durch das Label-Labyrinth

#### Quick Check: Eine schnelle Orientierung im Label-Labyrinth

#### Bündniszeitung zum UN-Treaty: Menschenrechte vor Profit

#### Prospektpersiflage (Adbust): Was hinter Schnäppchen steckt

## Supermärkte und Lebensmittel

#### EDEKA-Stickerprotestkarte: Wir ... auf Arbeitsbedingungen

#### Poster: Das SuperMarkt-Wimmelbild

#### presente extra: Essen ist politisch

#### Broschüre: DER WANDEL – Schattenseiten & Lichtblicke in der Orangensaftherstellung

#### Studie: Ausgepresst – Hinter den Kulissen der Saftindustrie

#### Aktionszeitung: Hauptsache billig?

#### Die Eigenmarken der Discounter...

#### Infoblatt: Ausbeutung in Chicken Nuggets

#### Studie: Unser täglich Fleisch

#### Werkmappe: Supermärkte in die Verantwortung nehmen!

#### Wander-Ausstellung: Lebenswelten - Arbeiter\*innen entlang der Lieferkette, 20 Plakate zur Ausleihe

#### Bildungs- und Aktionstasche mit 6 Kurzfilmen + 10 Methodenblättern der Werkmappe Supermärkte, vielen Aktionsmaterialien

<sup>1)</sup> für Verpackung u. Versand

Name/Organisation

Strasse und Hausnummer

PLZ und Ort

Tel./Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift

☐ Bitte schicken Sie mir den E-Mail-Newsletter der CIR zu.



CHRISTLICHE  
INITIATIVE  
ROMERO

Christliche Initiative  
Romero (CIR)  
Schillerstraße 44a  
D-48155 Münster

Telefon 0251 - 67 44 13 -0  
Fax 0251 - 67 44 13 -11  
[ci@ci-romero.de](mailto:ci@ci-romero.de)  
[www.ci-romero.de](http://www.ci-romero.de)

Bankverbindung  
DKM Darlehnskasse Münster  
IBAN: DE67 4006 0265 0003 1122 00  
BIC: GENODEM1DKM

# Arbeitsrechtsverletzungen auf dem Teller? Nein, danke!

**T**äglich kaufen Städte und Gemeinden Lebensmittel mit Steuergeldern. Sie vergeben Verträge für die Schulverpflegung und subventionieren das Essen der Kinder, sie verpachten Immobilien an Kantinen oder beschaffen das Catering für den nächsten Ratshausempfang. Dabei zeigt eine neue Studie der CIR: Von fairer Beschaffung sind viele Kommunen bei Produkten wie Orangensaft, Bananen und Reis noch weit entfernt. Selbst der Einkauf von fair zertifiziertem Kaffee ist noch lange keine Selbstverständlichkeit. Das muss sich ändern:

**WIR FORDERN EINEN SOZIAL VERANTWORTLICHEN ÖFFENTLICHEN EINKAUF UND MENSCHENWÜRDIGE ARBEITSBEDINGUNGEN WELTWEIT!**

Öffentliche Auftraggeber müssen bei Ausschreibungen und Vergaben im Bereich Lebensmittel endlich glaubwürdige Nachweise fordern, um Menschen- und Arbeits-

rechtsverletzungen zu verhindern. Auch viele Fairtrade Towns verlieren dies nach ihrer Auszeichnung wieder aus dem Blick.

Helfen Sie mit, die Städte an an ihre Verantwortung zu erinnern und machen Sie sich für die Arbeiter\*innen sowie für die Kleinbauern und Kleinbäuerinnen in der Lebensmittelproduktion stark!

Am besten verbünden Sie sich mit anderen Engagierten in Ihrer Kommune und fordern gemeinsam:

- Transparenz über das bisherige Einkaufsverhalten
- Verbindliche Beschlüsse zur sozial verantwortlichen Beschaffung
- Glaubwürdige Nachweise für Sozialstandards bei der nächsten Ausschreibung

Weitere Infos unter:  
[www.ci-romero.de/beschaffung](http://www.ci-romero.de/beschaffung)

Die neue CIR-Studie „Blick über den Tellerrand“ zeigt auf, wie ausbeuterisch die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Säften, Kaffee und Schokolade noch immer sind. Die Studie verbindet informative Hintergrundrecherchen mit praxisorientierten Hilfestellungen zur Einbindung von Sozialstandards bei der Beschaffung von Lebensmitteln. Kommunale Akteur\*innen und Engagierte aus der Zivilgesellschaft finden hier Handlungsideen für den öko-fairen öffentlichen Lebensmitteleinkauf.

**NEUE STUDIE!**

## BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Sozial verantwortliche öffentliche Beschaffung von Lebensmitteln



Gefördert durch:

**ENGAGEMENT GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

**SERVICESTELLE**  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Energie und Betriebe  
Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

**be mi** Berlin

Für den Inhalt ist allein die CIR verantwortlich. Das Projekt „Berlin handelt Fair!“ wird gefördert von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt sowie durch die Landesstelle Entwicklungszusammenarbeit (LEZ)/ Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Berlin.

**CIR**  
CHRISTLICHE  
INITIATIVE  
ROMERO  
Eine Stimme für Gerechtigkeit

Schillerstraße 44a  
D - 48155 Münster  
Tel. + 49 (0)251 - 67 44 13-0  
Fax + 49 (0)251 - 67 44 13 11  
[cir@ci-romero.de](mailto:cir@ci-romero.de)  
[www.ci-romero.de](http://www.ci-romero.de)



Scannen Sie mit dem  
Smartphone den  
QR-Code ein und Sie  
kommen direkt auf die  
Webseite der CIR.